

INHALT | EDITORIAL

Vorwort des Vorstands und der Geschäftsführung	3
Höhepunkte des Jahres I	4
Schwerpunkt Brandenburg	6
Höhepunkte des Jahres II	9
Verbandsgeschehen	11
Arbeitsgruppen & Bildungsangebote	14
Interessenvertretung & Öffentlichkeitsarbeit	16
Mitgliederentwicklung 2024	18





Liebe Mitglieder, Kolleg:innen und Interessierte,

der DBfK Nordost hat 2024 viel erlebt und viel geschafft. Und auch wenn so ein Geschäftsbericht tendenziell eher die positiven Ergebnisse des Jahres betont, wollen wir zu Beginn noch einmal an unsere verstorbene Vorstandsvorsitzende Swantje Kersten erinnern. Sie hat die letzten Monate ihres Lebens schwerkrank im Caritas-Hospiz in Berlin-Pankow verbracht und ist dort im Kreise ihrer Familie am 19. April verstorben. Ihr Erbe für den DBfK Nordost ist der Neubeginn in Struktur und Inhalt, ein Berufsverband, der nach vorn schaut und über den eigenen Tellerrand hinaus die Profession Pflege und die Pflegefachpersonen zusammenbringt.

Auf diesem Weg können wir für 2024 einen (endlich) ausgeglichenen Haushalt vorlegen, wohl wissend, dass für eine zukunftsfeste Ausstattung des Verbandes noch mehr getan werden muss. Eine ausgeglichene Mitgliederbilanz gibt es leider noch nicht, das bleibt ein Ziel für 2025. Aber der DBfK Nordost ist sichtbarer geworden, vor allem in unseren Flächenländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Wir wollen für die Mitglieder und auch für die politischen Akteure in unseren Bundesländern verlässliche Partner:innen sein, die kompetent und präsent für die Profession Pflege stehen. Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass der Berufsverband bei der Berufsgruppe und im politischen Raum als Akteur noch nicht bekannt und ansprechbar ist. Die Pionierarbeit, die wir im Haupt- und Ehrenamt hier leisten, ist manchmal mühsam, aber oft auch richtig schön.

Da sind diese, gefühlt unendlichen, Situationen, bei denen wir einmal wieder darauf hinweisen, dass Pflegefachpersonen mit am Tisch sitzen sollten, wenn über Gesundheitsversorgung entschieden wird. Und da sind auch die Momente, in denen wir erneut eingeladen werden, weil unsere Perspektive wichtig ist. Besonders eindrücklich ist die Entwicklung der Community Health Nurses in unserer Region. Im Jahr 2024 wurden nicht nur zwei neue Innovationsfond-Projekte mit insgesamt fünf Stellen dazu auf den Weg gebracht, sondern auch zwei Stellen regulär geschaffen, zwei weitere ausgeschrieben und wohl noch weitere geplant. Nicht alles gelingt auf Anhieb. Aber wenn viele etwas bewegen wollen, entsteht Wandel. Wir freuen uns, wenn ihr auch 2025 wieder dabei seid – als Teil eines Berufsverbands, der gemeinsam weiterdenkt.

Johannes Wünscher (Vorsitzender des Regionalvorstands) Heike Prestin (Geschäftsführerin DBfK Nordost)

HÖHEPUNKTE DES JAHRES I

Gespräch mit der Berliner Pflegesenatorin

Gleich zu Beginn des neuen Jahres trafen Johannes Wünscher und Prof. Dr. Katja Boguth aus dem Vorstand des DBfK Nordost gemeinsam mit Geschäftsführerin Heike Prestin und Lydia Labuhn für die AG Junge Pflege Dr. Ina Czyborra (SPD), seit der Wiederholungswahl 2023 Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege in Berlin.

Czyborra zeigte sich offen für einige Argumente des DBfK, etwa zur Akademisierung des Pflegeberufs und für die Selbstverwaltung durch eine Pflegekammer. Letztere ist durch die Ankündigung einer erneuten Befragung der beruflich Pflegenden im schwarzroten Koalitionsvertrag allerdings in weite Ferne gerückt. Sowohl politisch als auch im Namen des 2021 neu zugeschnittenen Ressorts steht Pflege in der Hauptstadt weiterhin nicht an erster Stelle.

Zu Gast auf dem Springer Kongress Pflege

1.700 Pflegefachpersonen, Verbands- und Politikvertreter:innen hatten sich trotz GDL-Streik auf den Weg gemacht, den Kongress im Maritim Hotel nahe der Berliner Friedrichstraße zu besuchen, darunter viele DBfK-Mitglieder (zu vergünstigten Konditionen). Nicht nur die Kongresseröffnung setzte Akzente mit einer hochkarätig besetzten Diskussion zur Krankenhausreform. Auch auf den anderen Podien und an den Ständen zum Beispiel vom DBfK Nordost wurde engagiert diskutiert, zum Beispiel zu den Erfahrungen mit der generalistischen Pflegeausbildung in Theorie und Praxis.

Wir sind die Brandmauer

Am 3. Februar versammelten sich 150.000 Menschen in Berlin und bildeten eine symbolische Brandmauer rund um den Bundestag, das Herz der deutschen Demokratie. Gemeinsam mit 1.800 Organisationen aus der Zivilgesellschaft hatte der DBfK Nordost dazu aufgerufen, dieses Zeichen gegen die aktuelle Gefahr von rechts zu setzen.

Der Verband stellt sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus und gegen Deportationsfantasien. In der Pflege arbeiten besonders viele Menschen mit Migrationsgeschichte oder ausländischer Staatsangehörigkeit, viele mehr werden gebraucht. Zudem sind Pflegefachpersonen durch den ICN-Ethikkodex besonders der Menschenwürde verpflichtet.

Unter den Plakaten der AG Junge Pflege trafen sich Mitglieder, Ehrenamtliche und Mitarbeitende des Verbands und wurden zu einem Teil der Brandmauer gegen rechten Hass, für Demokratie und Miteinander, in der Pflege und in der Gesellschaft.

Vortragsreihe Pflege und Feminismus

Der DBfK Nordost war Mitveranstalter einer Vortragsreihe über "Pflege und Feminismus", die dem ambivalenten Verhältnis der beiden Konzepte nachging. Beim Abschluss sprach die Berliner Pflegesenatorin Dr. Ina Czyborra ein Grußwort.

Woher kommt der Eindruck, dass Pflege und Feminismus auf Distanz sind? Welches Selbstverständnis liegt der Care-Arbeit zugrunde und widerspricht das feministischen Ansätzen? Wie können die beiden Bereiche sich annähern und gegenseitig stärken?



Beim Auftakt am 18. Januar in der Hörsaal-Ruine am Berliner Charitéplatz wurde betont, dass Feminismus kein "Frauenthema" ist. Zugleich wurden frauenfeindliche Klischees in der Pflege und im Gesundheitssystem thematisiert, die seit mehr als einem Jahrhundert reproduziert werden. Gefordert wurden flachere Hierarchien, familienfreundlichere Arbeitszeitmodelle, eine bessere Repräsentation der Pflege in den Medien und mehr politisches Gehör, aber auch eine Reflexion der eigenen Sicht auf den Beruf und mehr Selbstbewusstsein.

Am 29. Februar eröffnete Dr. Tanja Schmidt vom Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung (INES) anlässlich des "Equal Care Day" mit Zahlen zur Verteilung unbezahlter Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern. Mit Blick auf die professionelle Pflege erläuterte sie dann den "Comparable Worth"-Index der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der strukturelle Gründe für die Minderbewertung weiblicher Arbeit in den Blick nimmt. Auch die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Charité Christine Kurmeyer wies darauf hin, dass die Negation und Abwertung der Leistung und Belastung von Pflegenden Geschichte und Methode hat. Ihr Haus führt Workshops zu unbewussten Vorurteilen durch, um diese ins Licht zu rücken und zu überwinden.

Am 24. März endete die Reihe im Wenckebach-Klinikum mit der Frage, wie sich eine gute Allianz zwischen Feminismus und Pflege schmieden lässt. Es sprachen Dr. Aline Oloff vom Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der TU Berlin, sowie Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerates e.V. Auch hier ging der Blick über die Pflege hinaus. "Feminismus in der Pflege bedeutet nicht nur, die Rechte und Belange von Frauen zu stärken, sondern auch eine Kultur der Gleichberechtigung und Wertschätzung aller Geschlechter zu fördern", so Pflegesenatorin Czyborra in ihrem Grußwort.

5 sht 2024



SCHWERPUNKT BRANDENBURG

Krankenhauskonferenz in Potsdam

Am 23. Januar trafen sich in Potsdam auf Einladung von Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke Vertreter:innen von Brandenburger Kommunen, Krankenhäusern und Kassen sowie Arzt- und Pflegeberuf. Acht Monate vor der Landtagswahl ging es mehr um den Erhalt der Standorte als um die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung, bei der Pflegefachpersonen eine wichtige Rolle spielen werden. Krankenhäuser oder Versorgungszentren unter pflegerischer Leitung waren ebenso wenig Thema wie die Gesundheitskioske, trotz guter Erfahrungen mit Polikliniken und Gemeindeschwestern in Brandenburg vor der Wiedervereinigung.

Brandenburger Pflegefachtag 2024

Beim Brandenburger Pflegefachtag am 13. und 14. November war der DBfK Nordost gleich dreifach vertreten: mit einem Impulsvortrag des Vorstandsvorsitzenden Johannes Wünscher, einem Workshop zum Thema "Community Health Nursing" gemeinsam mit Geschäftsführerin Heike Prestin und auf dem Podium neben Prof. Dr. Martina Hasseler und Prof. Dr. Thomas Klie u.a. zu den Herausforderungen des Pflegeberufs in der Gesundheitsversorgung und der Bedeutung eigenständiger Heilkundeausübung.

Bundeskanzler Scholz: "Wer hier anpacken will, ist uns herzlich willkommen."

Eine Universitätsgründung muss keine akademische Angelegenheit sein. Das stellte das Carl-Thiem-Klinikum Cottbus (CTK) – seit dem 1. Juli Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL) – beim Festakt im Cottbuser Staatstheater Ende Juni unter Beweis.

Vorgesehen sind pro Jahr bis zu 200 Medizinstudienplätze und 100 Studienplätze anderer Fachrichtungen, davon 30 für "Advanced Nursing Practice" (ANP). Dann bekommt Brandenburg erstmals einen Pflege- Master, eingebettet in ein interprofessionelles digitales Gesamtkonzept. "Gelingt die Umsetzung, wird das Strahlkraft über Brandenburg hinaus entwickeln", so Johannes Wünscher, Vorsitzender DBfK Nordost.

Beim Festakt standen die Mitarbeitenden des Klinikums aus 55 Ländern im Fokus, darunter 1.200 Pflegefachpersonen. In weniger als 5 Jahren wurde die neue Universität geplant und gegründet. Nun brauche es "die besten Talente – ob in Deutschland geboren oder in anderen Ländern, ob hier ausgebildet oder woanders, ob Deutsch-Muttersprachler oder Deutsch-Lernende", so Bundeskanzler Olaf Scholz.

Pflege-Talk zur Landtagswahl in Brandenburg 2024

Knapp zwei Wochen vor der Brandenburger Landtagswahl hatte der DBfK Nordost am 5. September zum Pflege-Talk bei Zoom geladen. Mit dabei waren Vertreter:innen von SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und Bündnis Sahra Wagenknecht.

Eigentlich sollte dabei die Diskussion pro und contra Landespflegekammer nicht geführt werden. Zu unterschiedlich waren die Positionen der Parteien zur Ausgestaltung der Beteiligung oder Selbstverwaltung von Pflegefachpersonen im Land. Allerdings erwies sich diese Diskussion dann immer wieder als der Elefant im Raum, über den man nicht nicht sprechen kann, wenn man zu tragfähigen und dauerhaften Lösungen gelangen möchte.

Denn grundsätzlich waren sich Nadine Graßmel (SPD), Roswitha Schier (CDU), Barbara Brecht-Hadraschek (Bündnis 90/Die Grünen), Ronny Kretschmer (Die Linke) und Jouleen Gruhn (BSW) oft einig, was Pflege kann und braucht: eine neue Arbeitsteilung im Gesundheitswesen, eine stärkere Rolle von Pflegefachpersonen besonders in der Primärversorgung, die weitere Professionalisierung und auch Akademisierung des Berufs, mit differenzierten Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten für alle Interessierten, bei Durchlässigkeit zwischen den Rollen im Qualifikationsmix.

So erfreulich es einerseits war, dass die anwesenden Kammergegner:innen eine stärkere Rolle des Berufsverbands forderten, blieb andererseits die Frage doch unbeantwortet, wie aus Beteiligung Einfluss werden soll, jenseits des Stimmrechts in einzelnen Gremien. Denn am Ende geht es um Macht und Ressourcen im Vergleich zu den anderen bereits verkammerten Gruppen im Gesundheitswesen.

Einigkeit bestand ebenfalls darin, dass der Brandenburger Pakt für Pflege zu verstetigen und in ein Landespflegegesetz zu gießen sei. Um aber innerhalb dieses Rahmens von innovativen Modellprojekten für den Pflegeberuf zu deren dauerhaften und flächendeckenden Regelfinanzierung zu gelangen, braucht es den politischen Willen, diesen Projekten bei der Vielfalt an Themen am Ende die notwendige Priorität zu verleihen, mahnte zum Abschluss Johannes Wünscher, Vorstandsvorsitzender DBfK Nordost.

Denn Pflegefachpersonen sind nicht das Problem, sondern Teil der Lösung, wie Geschäftsführerin Heike Prestin gleich eingangs betont hatte – wenn man sie denn lässt. Das gilt nicht zuletzt angesichts eines nicht nur im ländlichen Raum grassierenden Rassismus, der dringend benötigte ausländische Fachkräfte in der Pflege abschreckt. Für die Diskussion darüber, wie die künftige Landesregierung dem begegnen muss, blieb im gesetzten fachlichen Rahmen leider keine Zeit.



SCHWERPUNKT BRANDENBURG

Was will die neue Landesregierung in Brandenburg für die Pflege?

Laut Koalitionsvertrag von SPD und BSW will die neue Regierung "Bewährtes sichem" und "Neues schaffen". Das klingt wenig überraschend und genau das ist wohl der Punkt. Immerhin hat die Pflege einen eigenen Abschnitt im Koalitionsvertrag bekommen. Neben ihrer generellen "Stärkung" und der "Entlastung der Beschäftigten" soll es eine "Ausbildungsoffensive in der Pflege" geben. Konkret wird der Abschnitt nur bei Maßnahmen zur Senkung der Abbrecherquote durch eine sozialpädagogische Begleitung für Auszubildende. Die ist wichtig, aber kein Allheilmittel.

Interessanter ist, was an anderer Stelle steht. Die Koalition will "alle Krankenhausstandorte als Orte der regionalen Gesundheitsversorgung erhalten", sprich nicht zwangsläufig als Krankenhäuser. Gestärkt werden soll außerdem die "sektoren-übergreifende Zusammenarbeit" auf Grundlage der "Erfahrungen der digitalen Gesundheitsregion Lausitz". Beides lässt manches offen und das ist auch gut so. Denn die Gesundheitsregion entsteht selbst erst allmählich und die professionelle Pflege ist dort – wie auch der DBfK Nordost – stark aufgestellt. Wenn es in der Lausitz gut läuft, hat die Pflege alle Chancen, künftig landesweit eine wichtige Rolle in der sektoren-übergreifenden Gesundheitsversorgung zu spielen.

Etwas weiter, aber nicht so ganz schließt sich mit dem Koalitionsvertrag die Tür für eine Landespflege kammer in Brandenburg. Sie soll nicht "gegen den Willen der Betroffenen" eingeführt werden, heißt es auf Seite 45. Das hat aber auch noch nie jemand gefordert. Vielmehr hat sich 2018 eine Mehrheit der Befragten im Land für eine Pflegekammer ausgesprochen. Allerdings gab es damals keine Mehrheit für eine Beitragspflicht, ohne die eine Pflegekammer nicht unabhängig von der Politik handlungsfähig ist.

Um die Pflege in Brandenburg substanziell zu stärken und nachhaltig zu entwickeln, Beschäftigte zu entlasten und Auszubildende bzw. Studierende zu unterstützen, braucht die größte Beschäftigtengruppe im Gesundheitswesen endlich eine Vertretung auf Augenhöhe mit anderen Akteuren. Eine Pflegekammer verfolgt dabei nicht vorher festgelegte Interessen, sondern ist auch eine Art Parlament der Pflegeberufe zur Meinungsbildung und Interessenvertretung ihrer Mitglieder. Der DBfK Nordost macht sich als größter Verband der Pflegeberufe weiter für eine Kammer stark und ist Ansprechpartner für alle weiteren Belange beruflich Pflegender in Brandenburg.

HÖHEPUNKTE DES JAHRES II

Pflegesymposium in Greifswald

Das Pflegesymposium an der Universitätsklinik in Greifswald findet schon seit einigen Jahren statt und zieht auch Pflegefachpersonen aus dem Umland und der Langzeitpflege an. Am 25. September war der DBfK erstmalig als Kooperationspartner dabei und hat sich durch Vorträge zweier Community Health Nurses und der Geschäftsführerin beteiligt. Für 2025 läuft die Vorbereitung schon auf Hochtouren, dann ist auch die AG Junge Pflege mit dabei.

Die Universität Greifswald bietet als einer von zwei Standorten in Mecklenburg-Vorpommern das grundständige Pflegestudium an, weitere Angebote auf Masterniveau sind bereits in Planung. Das Symposium ist Teil der gelebten Interprofessionalität in der Gesundheitsversorgung in Greifswald.

Brunch & Talk zum Internationalen Tag der Pflegenden

DBfK-Mitglieder feierten am 12. Mai den "International Nurses Day" im Berliner Haus der Gesundheitsberufe und diskutierten das Thema Gemeindegesundheitspflege auf dem Land und in der Stadt.

Trotz sommerlicher Temperaturen, langem Wochenende, Sonn- und Muttertag waren fast 30 junge und alte Pflegefachpersonen der Einladung zum Brunch & Talk mit Tahnee Leyh (DRK-Zentrum Luckau) und Jens Stüwe (Geko Stadtteil-Gesundheits-Zentrum Berlin-Neukölln) gefolgt. Mit dabei: Christiane Schuster, 81 Jahre, von 1976 bis 1990 Gemeindeschwester im Brandenburgischen Lanke!

Die Präsentationen aus Luckau und Neukölln machten die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen für "Community Health Nursing" heute deutlich: im weitläufigen ländlichen, teils überalterten Raum bzw. im dicht besiedelten, oft migrantisch geprägten urbanen Setting. Hier wie dort braucht es viel Eigeninitiative und Idealismus, aber auch Pragmatismus und Frustrationstoleranz, nicht zuletzt mit Blick auf die Finanzierung und Verstetigung der eigenen Rolle.

Dass Pflegefachpersonen bereit für Verantwortung sind, bewiesen neben den Referent:innen auch die Ergebnisse der diesjährigen DBfK-Befragung zum Tag der Pflegenden, wie Vorstandsvorsitzender Johannes Wünscher und Geschäftsführerin Heike Prestin gleich eingangs betonten. Auch das Interesse an neuen beruflichen Rollen ist unter den Befragten mit bis zu 48 Prozent sehr groß.

Der Internationale Tag der Pflegenden fand 2024 zum 50. Mal am 12. Mai statt, dem Geburtstag von Florence Nightingale. Unterstützt wurde der Brunch & Talk vom Thieme Verlag – vielen herzlichen Dank dafür!

HÖHEPUNKTE DES JAHRES II

Rekordteilnahme beim Junge Pflege Kongress Nordost

Der Junge Pflege Kongress Nordost auf dem Deutschen Pflegetag verzeichnete mehr Anmeldungen als je zuvor: 2.000 Auszubildende und Studierende waren dabei – zwei Drittel mehr als im Vorjahr. Das führte morgens zu einigem Gedränge – gerade Kurse erschienen pünktlich um 9 Uhr –, aber vor allem volle Sessions und engagierte Diskussionen. Am Infostand hatte die AG Junge Pflege, die den Kongress organisiert, viel zu tun und konnte zahlreiche neue Mitglieder für den DBfK begeistern.

Los ging es mit einer Performance zur "Ladehemmung" bei der Professionalisierung des Pflegeberufs, passend zum Kongresstitel "Profession is loading…". Anschließend begrüßte Lydia Labuhn, eine der beiden AG-Koordinatorinnen, den Regionalvorsitzenden Johannes Wünscher und DBfK-Präsidentin Vera Lux auf der Bühne. Wünscher gab einen ganz persönlichen Einblick, was Engagement im Verband bewirkt, politisch, für das eigene Netzwerk und die Perspektive, auch international.

Nach dem Aus der Ampelkoalition am Vorabend standen einige fast sicher geglaubte Errungenschaften für die Pflege wieder infrage. Der DBfK wird sich dafür einsetzen, dass die künftige Bundesregierung die Gesetzesvorhaben zur Modernisierung des Pflegeberufs fortführt. Junge Menschen dürften sich nicht davon entmutigen lassen, dass "man die Welt nicht in einem Jahr retten kann", betonte Lux.

Veranstaltet wird der Junge Pflege Kongress gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und ein wichtiger Fokus ist die Gesundheit von Pflegefachpersonen. Marc Pestotnik von der Berliner Fachstelle für Suchtprävention sprach anlässlich der Cannabislegalisierung über gesundheitliche und arbeitsrechtliche Fragen, aber auch Sucht und Selbstfürsorge. Barbara Maria Kedzia, die zweite Koordinatorin der AG Junge Pflege im DBfK Nordost, thematisierte Autismus und Ableismus in der Pflege.

BGW-Referentin Claudia Vaupel gab einen Workshop zu Gewaltprävention in der Pflegeausbildung. Nachhaltigkeit in Gesundheitseinrichtungen war das Thema der AG-Mitglieder Lara Schubert und Lisa-Marie Heitz. Der Kongress endete mit der Vorstellung der BGW-Angebote zur Stressprävention für Lehrende, Auszubildende und Studierende.

Besonders viele Fragen gab es an das Podium zu Karrierewegen für Bachelor-Absolvent:innen, moderiert von Lilly Gilster aus der AG, zum Beispiel zur Einarbeitung bei unklaren Rollenprofilen oder zu eigenen Projekten, die akademisierte Pflegefachpersonen umsetzen – von Maßnahmen zur Gewaltprävention in der Psychiatrie bis zum Einsatz verschiedener Absaugtechniken. Die Beispiele machten deutlich, wie praxisnah und -relevant akademisierte Pflege sein kann. Die Möglichkeit, den Beruf mitzugestalten und reale Probleme zu lösen, sei Herausforderung und Chance zugleich.

VERBANDSGESCHEHEN

Wir trauern um Swantje Kersten

Am 19. April 2024 ist Swantje Kersten gestorben. Sie war ab 2020 Vorstandsvorsitzende des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe (DBfK) in der Region Nordost und Mitglied des Bundesvorstands, bevor sie im Herbst 2023 aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten musste.

Ihr war es ein Anliegen, professionell Pflegende zu motivieren ihre Geschicke selbst zu lenken. Nicht so sehr anzuklagen, was schlecht ist, sondern sich einzubringen, auch über das eigene Arbeitsumfeld hinaus.

Sie führte den Verband durch die Corona-Pandemie und machte sich in dieser Zeit sehr differenziert für die von ihr vertretenen Pflegefachpersonen stark. Langfristig könne den Pflegenotstand nur eine Selbstverwaltung der Pflege lindern. Der DBfK Nordost wird in ihrem Sinne weiter für Pflegeberufekammern streiten.

Kaum war die eine Krise überstanden, folgte der russische Angriff auf die Ukraine. Auch hier war Kersten solidarisch, ohne zu vereinfachen. Es dürfe "mit der Not der geflüchteten Pflegenden kein Geschäft gemacht werden", sie müssten ihrer Qualifikation entsprechend eingesetzt und vergütet werden. Noch 2023 wurden dafür wichtige Wei-

chen gestellt. Das Ende des russischen Angriffskriegs hat Kersten leider nicht mehr erlebt.

Pflegerisch arbeitete sie in vielen Bereichen von der Rettungsstelle bis zur Psychiatrie. Als Fachreferentin Pflege, Gesundheit und Hospiz beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin widmete sich Kersten auch der Motivation und Wertschätzung, beides Themen, die für die Zukunft des Berufsstands ebenso entscheidend sind wie die Fachlichkeit.

Im Engagement und Ehrenamt lag ihr besonders der berufspolitische Nachwuchs am Herzen. Sie hat die Junge Pflege im DBfK wie auch generell innovative Ideen und neue Perspektiven gefördert, war nahbar, interessiert und motivierend. Auch die stärkere Öffnung der Verbandskultur für Pflegefachpersonen mit Migrationserfahrung setzte sie auf die Agenda.

Immer mehr gerade junge und internationale Pflegende haben jetzt die Kraft und die Ungeduld, Beruf, Verband und Pflege in Deutschland voranzubringen. Sie können das auch, weil Menschen wie Kersten ein Umfeld und ein Programm gestaltet haben, das Engagement ermöglicht und begünstigt: zutiefst menschlich und höchst professionell.





Aus einem Leben voller Engagement für gute Pflege einen selbstbewussten Pflegeberuf ist sie nach schw Krankheit von uns gegangen.

Voller Dankbarkeit nehmen wir Abschied. Der Regionalvorstand Nordost und der Bundesvorstand

VERBANDSGESCHEHEN

Delegiertenversammlung und Verbandsreformprozess

Zur Delegiertenversammlung 2024 mussten sich die Mitglieder auf den Weg nach Braunschweig machen, da die Versammlung ausnahmsweise nicht in Berlin stattfand. Das hatte aber den Vorteil, dass auch die Nordostler:innen einmal reisen und die anderen Delegierten beim Frühstück oder an der Hotelbar kennenlernen konnten. Der Höhepunkt der Delegiertenversammlung war die Verabschiedung von Christel Bienstein, die 12 Jahre lang Präsidentin des DBfK war. Sie wurde im Anschluss als Ehrenmitglied des DBfK ausgezeichnet. Neu gewählt wurde Vera Lux als Präsidentin, die langjährige Erfahrungen in vielen Organisationen mitbringt und ihren beruflichen Ruhestand nun mit politischer Aktivität bereichert. Ein solcher Amtswechsel ist natürlich geprägt von Rückblicken und Ausblicken und auch emotional.

Emotional ist auch der Reformprozess, der den DBfK als Verband zukunftsfest machen soll. Der Bundesvorstand hat eine externe Beratung beauftragt, um den Verband dabei zu unterstützen. Ein erster Schritt wurde auf der Delegiertenversammlung gemacht. An Worldcafé-Tischen tauschten sich die Delegierten aus den Regionalverbänden und den Arbeitsgruppen aus und überlegten, was zukünftig gemeinsam besser organisiert werden könnte. Für diejenigen, die schon lange dabei sind, ist es nicht einfach, die vertrauten Strukturen zu hinterfragen, und die Neueren sind oft ungeduldig, wenn es darum geht, Veränderungen voranzubringen.

Die Delegierten aus Nordost hatten sich lange mit dem Reformprozess und den Strukturen des DBfK beschäftigt und einen Antrag für die Fortsetzung des Prozesses gestellt. Eine große Mehrheit der Versammlung hat sich dafür ausgesprochen – ein toller Erfolg.



Habemus Vorstand und Delegierte

Am letzten Tag des kalendarischen Sommers und einen Tag vor der Brandenburger Landtagswahl wählte der DBfK Nordost die Delegierten und den Vorstand, die den Verband in den kommenden Jahren vertreten bzw. steuern werden.



Mehr als 30 DBfK-Mitglieder fanden bei strahlendem Spätsommerwetter den Weg in das Berliner Haus der Gesundheitsberufe. Sie verfolgten zunächst die Berichte des scheidenden Regionalvorstands und der Nordost-Geschäftsführung, gefolgt von den bisherigen Delegierten und der neuen DBfK-Präsidentin Vera Lux.

Erinnert wurde an die im Frühjahr verstorbene ehemalige Vorstandsvorsitzende Swantje Kersten. Aus dem Haupt- ins erneute Ehrenamt verabschiedete sich Bettina Nowakowski. Sie leitet künftig die AG Pflegeberatung im DBfK Nordost, die am 8. Oktober startet.

Anschließend wurde Johannes Wünscher als Vorstandsvorsitzender (wieder-) gewählt. Auch Prof. Dr. Katja Boguth, Christiane Gollin, Prof. Dr. Anja Katharina Peters und Juliane Winkler bleiben dem Vorstand in der Legislaturperiode bis 2028 erhalten. Neu dabei sind Anja Herzog, Tahnee Leyh, Tobias Melms und Benjamin Skade.

Wünscher ist klinisch tätiger Pflegewissenschaftler am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam. Boguth forscht und lehrt an der Alice Salomon Hochschule Berlin, Peters an der Evangelischen Hochschule Dresden (wohnt aber in Mecklenburg-Vorpommern). Gollin ist Pädagogische Mitarbeiterin am VIA Bildungszentrum für Pflegeberufe, Winkler Leiterin Pflegeentwicklung bei den DRK Kliniken Berlin. Herzog ist als Akademische Mitarbeiterin in der Pflegewissenschaft an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg tätig, Leyh als Community Health Nurse (CHN) beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald. Melms koordiniert die Pflegequalitätsentwicklung an der Universitätsmedizin Greifswald, Skade leitet zwei Pflegebereiche an der neuen Medizinischen Universität Lausitz – Carl Thiem.

Neben dem Vorstand hat der DBfK Nordost auch seine Delegierten neu gewählt, die die Region auf der Delegiertenversammlung vertreten, dem obersten Organ im DBfK-Gesamtverband: Lisa Griese (Mitarbeiterin im Bundestag), Barbara Maria Kedzia (Unfallkrankenhaus Berlin), Jannik Müller (Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe) und Marie-Christin Petrasch (DRK Kliniken Berlin Köpenick). Judith Daniel, Anja Kietzmann, Bryan Robles und Kristin Schröder stehen als Ersatzdelegierte zur Verfügung.

Christa Rustler und Markus Schaub übernehmen erneut das Amt der Rechnungsprüfenden. Allen Gewählten herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für das Engagement!

Geschäftshericht 2024

ARBEITSGRUPPEN & BILDUNGSANGEBOTE

AG Pflegeberatung

Am 8. Oktober gründete sich eine neue AG im DBfK Nordost. Schon länger gab es Anfragen zum Thema Beratung, so dass es Zeit wurde, einen Raum zu schaffen für Erfahrungsaustausch und Aktivitäten.

Beim Auftakt stand das Kennenlernen im Mittelpunkt. Schnell wurde deutlich, wie vielfältig die Themen sind und wie groß der Wunsch und Bedarf nach Austausch. Inhaltlich kristallisierten sich drei Schwerpunkte heraus:

- 1. Unterstützung von Kolleg:innen, die über eine Gründung nachdenken und Informationen zu Möglichkeiten und Aussichten, Anforderungen, und Stolperfallen suchen.
- 2. Netzwerken und gegenseitige Unterstützung: Mitglieder, die bereits in der Beratung tätig sind und sich zum Beispiel über Neuigkeiten in der Gesetzgebung, Ideen zur Weiterentwicklung, Vergütungsansprüche und den Umgang mit Kostenträgern austauschen wollen.
- 3. Konkrete Situationen und die gemeinsame Suche nach Lösungen i.S. von Fallbesprechungen.

Das erste Treffen fand in Präsenz in Berlin statt. aber auch das Angebot zur Teilnahme per Videokonferenz wurde rege genutzt, nicht nur aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, sondern auch aus anderen Regionalverbänden. Das hat die Diskussionen bereichert, hinsichtlich einiger Unterschiede, aber vor allem gemeinsamer Erfahrungen und ähnlicher Herausforderungen.

AG Junge Pflege

Die AG Junge Pflege ist die Plattform für den Pflegenachwuchs im DBfK: Auszubildende. Studierende und Berufseinsteiger:innen. Im DBfK Nordost ist sie besonders aktiv und erhält daher auch besondere hauptamtliche Unterstützung, bis Ende 2024 von Delia Jakubek - an dieser Stelle einen herzlichen Dank und alles Gute für die berufliche Zukunft!

Zweimal im Monat trifft sich die AG, am dritten Montag vor Ort in Berlin und am ersten Mittwoch online für alle, die nicht in Präsenz dabei sein können. Im Frühjahr und Herbst begibt sich die Gruppe für mehrerer Tage in Klausur, um ihre Projekte zu planen und sich besser kennenzulernen.

Zur Vorbereitung des Junge Pflege Kongress auf dem Deutschen Pflegetag in Berlin ging es im Frühjahr nach Greifswald. Dort wurde gemeinsam das vielseitige Programm auf die Beine gestellt, mit fachlichen, sozialen und natürlich berufspolitischen Themen. Neben der ehrenamtlichen Arbeit blieb genug Zeit für den lockeren Austausch am Meer und die Perspektiven auch neuer Mitglieder.

Nach dem Kongress traf sich die AG ein Wochenende lang in den Räumen der Berliner Geschäftsstelle des DBfK Nordost, um die Veranstaltung und das Jahr auszuwerten und einen ersten Blick ins neue Jahr zu wagen.

Lust einzusteigen?

Mail: jungepflege-no@dbfk.de Instagram: @jungepflege dbfk



AG Pflege-Qualität

Die AGPQ tagte auch 2024 regelmäßig, insgesamt fünfmal in Präsenz und online sowie im Juli in einem Berliner Biergarten. Neben dem Austausch zu aktuellen Fragen aus der Praxis, Erfahrungen bei externen Qualitätsprüfungen. Veranstaltungen und Gesetzgebungsverfahren befassten sich die Mitglieder mit den Schwerpunkten Expertenstandard Hautintegrität, Hitzeschutz und Telematikinfrastruktur.

Die AG wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen und befasst sich mit dem pflegerischen Qualitätsmanagement und der Qualität von Pflege. Viele Ergebnisse wurden in Form von Leitfäden und Broschüren auch Nicht-AG-Mitgliedern zugänglich gemacht. Im kommenden Jahr freut sich die AG auf den 25. Jahrestag Ihrer Gründung!

Fortbildungen & berufspolitischer Austausch

2024 führte der DBfK Nordost etwas weniger Fortbildungen durch. Beliebt waren neben Refresher-Kursen für Praxisanleitende Seminare zu rechtlichen Themen sowie das Führungskräftetraining.

Weiterhin gut nachgefragt wurde das Angebot des DBfK Nordost zum berufspolitischen Austausch mit Auszubildenden und Studierenden.

Erneut konnten mit ehrenamtlicher Unterstützung aus der AG Junge Pflege 15 Einheiten realisiert werden, auch außerhalb von Berlin.

Online Journal Club Nordost

Am 20. März fand via Zoom erstmals ein Journal Club im DBfK Nordost statt. Alle drei

Monate treffen sich seitdem DBfK-Mitglieder und andere Interessierte online zur Diskussion relevanter Texte der (Pflege-) Wissenschaft.

Ging es beim ersten Termin um das Format selbst und welche Art von Journal Club die Teilnehmenden sich wünschen, war am 17. Juni die Akademisierung des Pflegeberufs Thema und zwar anhand der viel diskutierten Studie von Linda Aiken und Kolleg:innen über "Nursing skill mix in European hospitals".

Am 30. September wurde dann erstmals ein klinisches Thema besprochen. Anhand eines Übersichtsartikels ging es um den Stand der Forschung zur Person-zentrierten Wundversorgung und die Implikationen für die Versorgungspraxis.

Kurz vor Weihnachten nahmen sich die Teilnehmenden am 11. Dezember erneut eine Datenanalyse vor, Thema: Stereotypen über "Nurses" und "Nursing" (Cristina Teresa Morales et al.) und deren Übertragbarkeit auf den Beruf bzw. die Profession in Deutschland.

Bei Interesse am Journal Club, an einer AG oder allen Fragen zum Engagement im DBfK:

Schreibt einfach eine Mail an nordost@dbfk.de. Je mehr Mitglieder aktiv sind, desto lebendiger und vielfältiger wird der Verband!



DBfK Nordost



INTERESSENVERTRETUNG

Auch der Pflegeberuf braucht eine Lobby

Die Arbeit des DBfK hat zwei Perspektiven, die zu den Mitgliedern und die in Richtung Politik und Öffentlichkeit. Um die Interessen der Berufsgruppe an der richtigen Stelle zu platzieren, muss der Verband sichtbar in politischen Gremien sein, vertreten durch Geschäftsführung oder Vorstand. Um berufspolitische Interessen umzusetzen, ist auch die Mitarbeit in einigen Arbeitsgruppen sinnvoll.

Berlin-Brandenburg

Gemeinsam mit zwölf anderen Berufsverbänden aus der Pflege hat sich der DBfK Nordost zum Landespflegerat (LPR) Berlin-Brandenburg zusammengeschlossen. Als größte Mitgliedsorganisation vertritt der DBfK Nordost den LPR im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienstes Berlin-Brandenburg, dem Landespflegeausschuss Brandenburg und im Kooperationsgremien Entbürokratisierung der Pflegedokumentation Berlin / Brandenburg. In weiteren Gremien werden die Interessen der Berufsverbände durch andere Mitglieder des LPR wahrgenommen.

In Berlin wird der DBfK Nordost seit vielen Jahren von einem Vorstandsmitglied im Landesfrauenrat vertreten. Aus diesem Gremium entstand die Initiative zur Vortragsreihe "Feminismus und Pflege".

Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern gab es in den letzten Jahren keinen formal existierenden Landespflegerat. Die Vertretung des Pflegeberufs in den Gremien, die vom LPR besetzt werden sollten, liegt deshalb schon einige Jahre brach. Die Schaffung neuer Strukturen wird 2025 vom DBfK Nordost und anderen Akteuren angestrebt. Bis es soweit ist, übernimmt der DBfK Nordost die Vertretung der Berufsgruppe in Mecklenburg-Vorpommern.

In der Gesundheitskommission Mecklenburg-Vorpommern teilt sich der DBfK Nordost eine Bank mit dem Landeshebammenverband (LHV). Dieses Gremium berät die Landesregierung in Fragen der Gesundheitsversorgung und hat ein verbindliches Mitspracherecht. Die eigene Bank führt dazu, dass der DBfK (gemeinsam mit dem LHV) eine eigene Stimme in diesem Gremium hat und in Arbeitsgruppen gleichberechtigt mitberaten darf. Das ist leider nicht immer selbstverständlich.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Kommunikationsziel: Gestaltungs- statt Problemdebatte

Auch in der Pressearbeit stand 2024 Brandenburg im Fokus, nicht nur wegen der Landtagswahl im Herbst. Schon am Ende des Voriahres hatte der DBfK Nordost angemahnt, aus der im Koalitionsvertrag 2019 vereinbarten eine "realistische Roadmap" abzuleiten statt "nur Prozesse ohne Ziel". Auch eine ehrliche Diskussion zur Zukunft der Gesundheitsversorgungsstrukturen im Land forderte der DBfK Nordost anlässlich der Krankenhauskonferenz des Landes im Januar. Lichtblick im Sommer: die Gründung der neuen Medizinischen Universität Lausitz mit dem ersten Pflege-Master in Brandenburg, eine langjährige Forderung des DBfK Nordost, die auch im DBfK-PflegOMat zur Landtagswahl und beim Pflege-Talk im Vorfeld zentral war. Der DBfK Nordost wird 2025 auch die neue Regierung aus SPD und BSW kritisch begleiten.

Für Berlin zog der Verband im Frühjahr ein durchwachsenes Fazit zum ersten Jahr des schwarz-roten Senats. Zwar werde die Finanzierung der Vergütung von Pflegestudierenden im Land vorbildlich umgesetzt. Aber für den Masterplan Ambulante Versorgung sowie die angekündigten multiprofessionellen Gesundheitszentren gebe es lediglich "vage Absichtserklärungen".

2025 rückt Mecklenburg-Vorpommern in den Fokus der (Öffentlichkeits-) Arbeit. Mit mehreren Pflegefachpersonen aus jedem Bundesland der Region im neuen Vorstand ist der DBfK Nordost dafür gut aufgestellt. Und "ohne eine starke Vertretung des Pflegeberufs auf regionaler Ebene wird keine der bundesweiten Reformen nachhaltig gelingen, weder die Neuordnung der Krankenhausstruktur noch die Erweiterung der Pflegekompetenz." 2026 wird in MV und in der Hauptstadt gewählt!

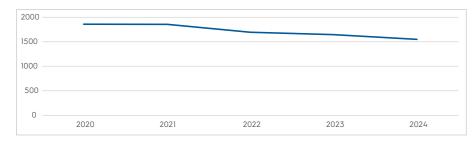
Presseanfragen erreichen den DBfK Nordost regelmäßig. 2024 unter anderem vom rbb und der Wirtschaftswoche zur Bedeutung und zu den Erfahrungen ausländischer Pflegefachpersonen oder von RTL zum Magnet4Europe-Programm zur Verbesserung des klinischen Arbeitsumfelds. Anlässlich des 75. Tag des Grundgesetzes am 23. Mai porträtierte der Tagesspiegel Lina Gürtler aus der AG Junge Pflege als "Stille Heldin" für Menschenwürde. Nach dem Notruf einer Pflegefachperson in einem Berlin-Lichtenberger Pflegeheim kamen zwar auch 2024 Probleme in der pflegerischen Versorgung zur Sprache (unter anderem groß bei T-Online). Insgesamt wird die Berichterstattung über den Pflegeberuf aber chancenorientierter. Ausdruck davon waren auch die Dreharbeiten zur TV-Dokumentation "Islands Rezept für gute Pflege", die die Brandenburger Community Health Nurse (und mittlerweile DBfK Nordost-Vorstandsmitglied) Tahnee Leyh porträtiert und Anfang 2025 auf arte und weiteren Sendern ausgestrahlt wurde.

Im Bereich Social Media vollziehen sich grundlegende Veränderungen. Neben der Verbreitung von Fake News und Hatespeech vor allem auf der Plattform X (vormals Twitter), die der DBfK nun nicht mehr nutzt, erzielen generell Seiten von Organisationen immer geringere organische Reichweiten mit ihren Inhalten. Der DBfK begegnet dieser Entwicklung mit drei Maßnahmen: einer Bündelung der regionalen Kanäle (zunächst LinkedIn für den Gesamtverband sowie Instagram durch die Junge Pflege), einer stärkeren Bespielung ihrer persönlichen Profile durch Vertreter:innen des Verbands sowie einem Relaunch seiner "Owned Media" (Ende 2023 Website sowie Ende 2024 Newsletter).

16 Geschäftsbericht 2024

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Verlauf 2020 - 2024

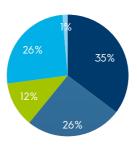


Auch 2024 ist leider noch keine Trendwende bei der insgesamt negativen Mitgliederentwicklung zu verzeichnen. Vorsichtig optimistisch lässt sich konstatieren, dass nicht nur die Altersgruppe 60+ im DBfK Nordost (demografisch bedingt) wächst, sondern auch die mittlere Kohorte von 35 bis 49 Jahren zulegt. Dass sich ausgerechnet Nursing Professionals in der Rushhour ihres Lebens verstärkt dazu entschließen, dem DBfK beizutreten, ist ein starkes Zeichen – und belegt zugleich den dringenden Handlungsbedarf für die Entwicklung des Pflegeberufs.

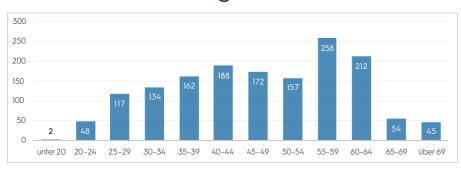
Verteilung auf Berufsgruppen







Altersstruktur der Mitglieder



IMPRESSUM

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) Nordost e. V.

Alt-Moabit 91 I 10559 Berlin I dbfk.de/nordost

Mail: nordost@dbfk.de I T: 030 20 89 87 260

Vorsitz: Johannes Wünscher

Redaktion: Hans Selge, Heike Prestin

Gestaltung: Alexandra Schröppel

Fotos: DBfK Nordost außer

Seite 3 rechts (Stefanie Siefke),

Seite 5 (Charité/stock.adobe.com),

Seite 7 (Bundesregierung/Ute Grabowsky)

Social Media



linked in. com/company/dbfk-deutscher-berufsverband-für-pflegeberufe



bsky.app/profile/dbfk.bsky.social



facebook.com/dbfknordost



 $instagram.com/jungepflege_dbfk$

8 Geschäftsbericht 2024



- WIR BERATEN
- Fragen zu Arbeitsvertrag, Dienstplan oder Karriere?
 Wir sind per Mail, telefonisch und persönlich erreichbar!
- WIR INFORMIEREN

 Mitglieder bleiben durch DBfK aktuell und
 Die Schwester I Der Pfleger auf dem Laufenden!
- WIR BIETEN SCHUTZ
 Unsere Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung sichert dich ab auch vor Gericht!
- WIR BILDEN FORT

 Als Mitglied kannst du unsere Online- und Präsenzangebote

 und die vieler Partner zum Sonderpreis nutzen!
- WIR MACHEN POLITIK
 Wir vertreten die professionellen Interessen des Pflegeberufs.
 In Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften kannst du dich auch selbst engagieren und unsere Arbeit mitgestalten!



Je mehr wir sind, desto stärker ist unsere Stimme für die Zukunft des Pflegeberufs: **dbfk.de/mitgliedwerden**